

„ALTES SCHLOSS“ (KLEINWALLSTADT)



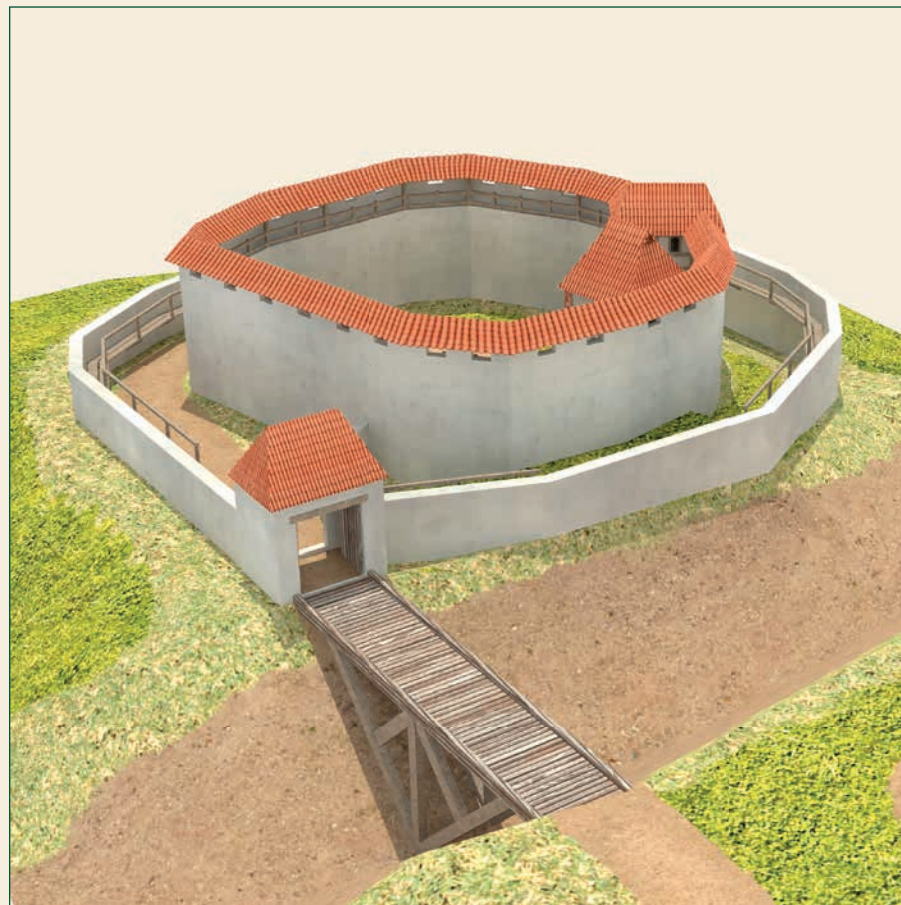
Ringmauer der Burg

‘OLD CASTLE’ (KLEINWALLSTADT)

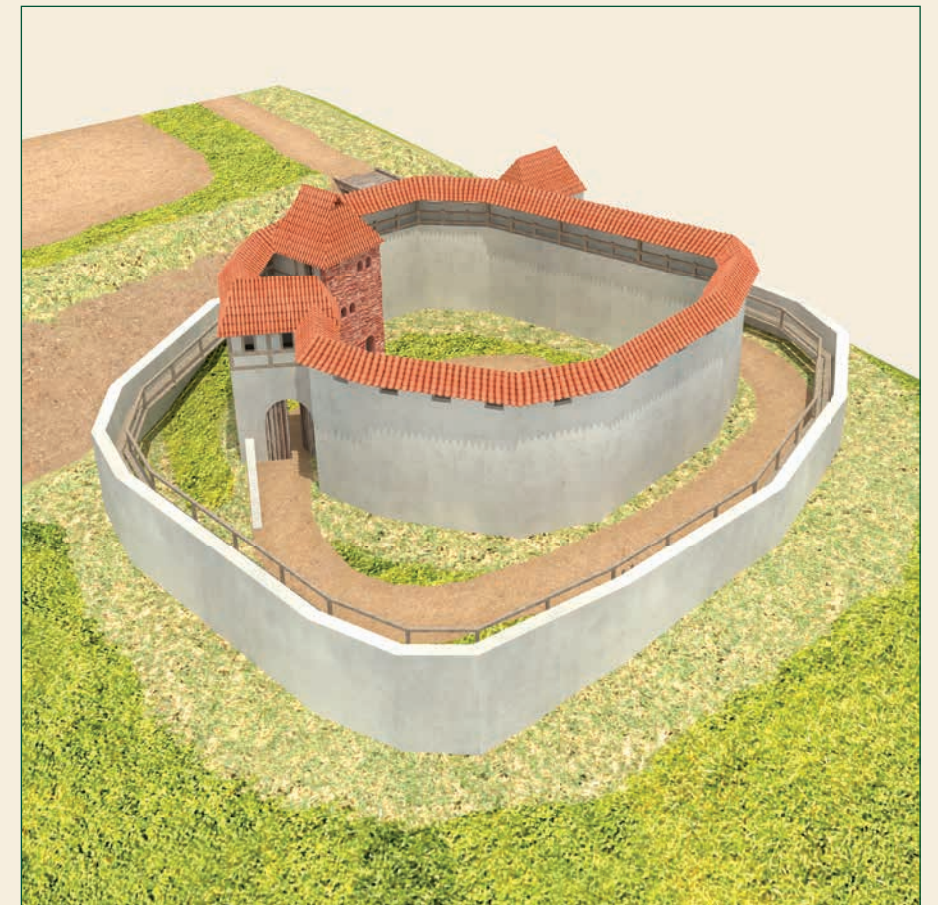
The ruins of the ‘Old Castle’ in Kleinwallstadt forest were once an imposing High Medieval castle.

Built in the second third of the 13th century on a west-facing spur of a mountain, its massive, probably brightly plastered sandstone walls could be seen from afar all the way from Maintal. The roughly 10 metre high and up to two metre wide polygon shaped, double shell enclosing wall surrounded a 1,520 square metre inner courtyard. The cap stone has a wooden, tile-roofed wall-walk on top of it. You entered the castle via a ramp, which wend around more than two thirds of the castle and was flanked outside by a fortified wall. A high wall and deep V-shaped trench separated the main castle from the adjacent uphill east-facing fortification. Findings discovered during archaeological excavations between 2006 and 2010 concluded that the castle already came to an end around 1270.

Experts still cannot agree on the former builder and the background to its early destruction though. Whether the Mainz Electors or the propertied, expansion-hungry Count of Reineck come into question as the building owners must remain the subject of speculation for the time being.



Virtuelle Rekonstruktion



Geschützt durch Graben und steile Hänge

Die Ruine des „Alten Schlosses“ im Kleinwallstadter Forst, die nur noch aus einigen Mauerstümpfen besteht, war einst eine mächtige hochmittelalterliche Burganlage.

Im zweiten Drittel des 13. Jahrhunderts auf einem nach Westen ausgerichteten Bergsporn erbaut, waren ihre wuchtigen, vermutlich hell verputzten Sandsteinwände bis weit ins Maintal zu sehen. Die polygon angelegte, zweischalige Umfassungsmauer von etwa 10 Metern Höhe und bis zu zwei Metern Breite umschloss einen 1520 Quadratmeter großen Innenhof. Die Mauerkrone war mit einem hölzernen, ziegelgedeckten Wehrgang besetzt.

In das Burginnere gelangte man über eine Rampe, die mehr als zwei Drittel der Burg umrundete und nach außen von einer Zwingermauer flankiert wurde. Ein hoher Wall und ein tiefer Spitzgraben trennten die Hauptburg von der bergwärts gegen Osten sich anschließenden Vorburg. Die bei den archäologischen Grabungen zwischen 2006 und 2010 gewonnenen Erkenntnisse lassen den Schluss zu, dass die Burg bereits gegen 1270 ihr Ende fand. Zur Zeit der Niederlegung, die auffallend gründlich erfolgte, war die Anlage in vollem Umfang wehrfähig.

Die Innenbebauung jedoch glich eher einem Provisorium bestehend aus einfachen Holz- und Fachwerkhäusern. Ein Palas und ein Berg-

fried wurden nie errichtet. Die Wasserversorgung dürfte über eine Zisterne erfolgt sein. Einzigartige archäologische Funde erbrachten Ausgrabungen, die der Heimat- und Geschichtsverein Kleinwallstadt in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Spessart-Projekt e. V., unter der Leitung von Harald Rosmanitz, in den letzten Jahren durchgeführt haben: Die Grabungsfunde geben Auskunft über den Alltag auf der Burg. Objekte wie Spielzeugpferdchen, Langzinkenkämme oder Webutensilien erzählen, dass die Anlage keine reine Männerwelt war.

Über die einstigen Erbauer und über die Hintergründe der frühen Zerstörung sind sich Fachleute bislang uneinig. Ob die Mainzer Kurfürsten als Bauherren in Frage kommen oder die begüterten, expansionsfreudigen Grafen von Reineck, muss bis auf weiteres Spekulation bleiben.

